

«SwissAward – Die Millionen-Gala»



präsentiert von
Schweizer Fernsehen (SF)
SWISSLOS
Blick

in Zusammenarbeit mit:
Télévision Suisse Romande (TSR)
Radiotelevisione svizzera (RSI)
Schweizer Illustrierte
BILANZ
il caffè
DRS 1

9. Januar 2010, 20.10 Uhr auf SF 1, TSR 2 und RSI 2 LA 2

Inhalt

«SwissAward – Die Millionen-Gala» – Die Sendung	2
Die Showacts	3
Die bisherigen Gewinnerinnen und Gewinner	4
Die SwissAward-Nominierten 2009	
- Kategorie Kultur	5
- Kategorie Wirtschaft	6
- Kategorie Show	7
- Kategorie Politik	8
- Kategorie Gesellschaft	9
- Nominierte Sportler für die Auszeichnung «Schweizerin des Jahres» / «Schweizer des Jahres» 2009	10
«Schweizerin des Jahres» / «Schweizer des Jahres» 2009	11
Die Nominationsjury	12
Die Academy	13

«SwissAward 2009 – Die Millionen-Gala»: Die Sendung

Am 9. Januar 2010 vergibt das Schweizer Fernsehen zum achten Mal die SwissAwards. Diese Preisverleihung ist die grösste Liveshow der Schweiz und wird in allen Landesteilen ausgestrahlt. In der von Sandra Studer moderierten Gala werden fünf herausragende Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft, Show und Gesellschaft ausgezeichnet. Als Höhepunkt des Abends wählt das Fernsehpublikum aus allen Nominierten die «Schweizerin des Jahres» oder den «Schweizer des Jahres» 2009. Ausserdem werden im Rahmen der Millionenlos-Ziehung während der Sendung sechs Mal eine Million Franken verlost. Showstars aus dem In- und Ausland sorgen für die musikalischen Höhepunkte.

In den letzten acht Jahren hat sich der «SwissAward» als einer der wichtigsten gesellschaftlichen Events der Schweiz etabliert. Die Sendung wird live aus dem Hallenstadion Zürich gesendet. Das in die Jahre gekommene Bühnenbild wird für die Sendung am 9. Januar 2010 komplett erneuert.

Der SwissAward

Die im Award integrierte und gravierte Uhr von Omega ist ein Symbol für die Schweiz und ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Ausgezeichneten. Seit dem Herbst 2009 haben das Schweizer Fernsehpublikum und die Redaktionen der Medienpartner Persönlichkeiten vorgeschlagen, welche für eine Wahl in Betracht kommen könnten. Eine hochkarätige Jury hat daraufhin in sorgfältiger Arbeit die Nominationslisten für jede Kategorie (Politik, Wirtschaft, Show, Kultur und Gesellschaft) erstellt. Die Academy, bestehend aus rund 100 Persönlichkeiten aus allen Landesteilen, darunter auch bisherige SwissAward-Gewinnerinnen und -Gewinner, wird bis zur Sendung aus den Nominierten den jeweiligen Sieger bestimmen. Ein Laudator stellt die Nominierten in der Sendung vor und überreicht dem Gewinner den Award.

«Schweizerin des Jahres» oder «Schweizer des Jahres» 2009

Das Fernsehpublikum entscheidet während der Sendung, welche nominierte Persönlichkeit die Auszeichnung «Schweizerin des Jahres» oder «Schweizer des Jahres» 2009 erhalten soll. Diese reine Publikumswahl ist der Höhepunkt der Preisverleihung und die höchste Auszeichnung, die eine Person in der Schweiz erlangen kann. Zur Wahl stehen neben den 15 SwissAward-Nominierten auch drei Sportler, die bei den Credit Suisse Sports Awards ausgezeichnet wurden. In Anerkennung der Leistung wird der Name des Gewinners oder der Gewinnerin an einem Felsen auf der Älggi-Alp, dem geografischen Mittelpunkt der Schweiz, auf einer Plakette verewigt.

Sechs Mal eine Million Franken zu gewinnen

Genauso spannend wie für die Nominierten wird es auch für die Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer. Denn wer ein Millionenlos von Swisslos besitzt, darf auf den grossen Gewinn hoffen. Während der Sendung werden die Glücksnummern von fünf Losen gezogen, mit denen man je eine Million Franken gewinnt. Unter den Losbesitzern, die sich für die Livesendung anmelden konnten, wird während der Show eine weitere Million Schweizer Franken verlost.

Ausstrahlung in allen Landesteilen

Diese Preisverleihung ist die grösste Liveshow der Schweiz und wird in allen Landesteilen ausgestrahlt. Der «SwissAward» ist eine Veranstaltung des Schweizer Fernsehens (SF), von Swisslos und Blick und wird in Zusammenarbeit mit folgenden Partnern realisiert: Télévision Suisse Romande (TSR), Radiotelevisione svizzera (RSI), Schweizer Illustrierte, Bilanz, il caffè und DRS 1.

Die Showacts

Den Rahmen der festlichen Gala bilden folgende nationale und internationale Stargäste:

- Nena hat alle beeinflusst; die 1980er, als sie mit dem Millionenhit «Nur Geträumt» ihre Karriere startete und mit «99 Luftballons» nachdoppelte, die 1990er, als sie den Weg zu sich selbst als Solomusikerin fand, und schliesslich das laufende Jahrtausend, das ihr ein grosses Comeback bescherte und sie als Künstlerin erneut ganz nach oben brachte. Ihr aktuelles Album «Made in Germany» bietet Pop vom Feinsten. Dabei geht Nenas Einfühlsamkeit nie verloren: «Ich träume von einer Welt, in der wir Menschen uns natürlich begegnen, ohne dummes Zeug zu reden, nur um zu reden, und es angenehm finden, uns in die Augen zu schauen.»
- Mit weit über zwei Millionen verkauften Tonträgern gehört Gotthard zu den aktuell erfolgreichsten Bands der Schweiz. Auszeichnungen wie drei Mal Dreifachplatin, vier Mal Doppelplatin, vier Mal Platin und eine vergoldete Single gehören zum Leistungsausweis von Gotthard. Im Herbst erschien ihr neuestes Album «Need To Believe» – ein Werk, das emotionsgeladene Rock-Nummern wie auch packenden Mainstream bereit hält. Der Albumtitel wurde bewusst gewählt. Sänger Steve Lee: «Wir möchten Mut machen. In von vielen Krisen geprägten Zeiten ist es wichtig, an etwas zu glauben. Nicht umsonst heisst es: Der Glaube versetzt Berge».
- Michael von der Heide wird die Schweiz am Eurovision Song Contest 2010 in Oslo vertreten. Mit «Il pleut de l'or» hat er die nationale Jury überzeugt. Im Rahmen des «SwissAward» präsentiert er den Song zum ersten Mal in der Öffentlichkeit. Der erfolgreiche Sänger und Komponist gab bereits Hunderte von Konzerten im In- und Ausland, trat in unzähligen TV-Shows auf und stand mehrmals in Christoph Marthalers Inszenierungen auf der Bühne des Schauspielhauses Zürich und der Berliner Volksbühne. Die musikalische Vielfalt ist das Markenzeichen von Michael von der Heide und hat ihm bereits etliche Preise eingebracht.
- Mit weltweit mehr als 40 Millionen verkauften Alben und über 160 Platinauszeichnungen ist Laura Pausini die unumstrittene Pop-Königin Italiens. Zwei World Music Awards, ein Grammy für «Resta In Ascolto» und mehrere Latin Grammys, unter anderem für das Album «Io Canto», zeugen von Pausinis internationalem Erfolg. Für ihr Album «Primavera in Anticipo» erhielt sie vor wenigen Wochen ihren vierten Latin Grammy, in der Kategorie «best female pop album». Und nun beehrt die 35-jährige Sängerin den «SwissAward». Mit im Gepäck: ihr neues Live-Album, unter anderem mit dem Song «Con La Musica Alla Radio».
- Jan Delays aktuelles Soloalbum heisst «Wir Kinder vom Bahnhof Soul». Damit landete er auf Platz eins der Album-Charts. Der Hamburger und seine zehnköpfige Band gehören in Europa zum Besten, was man an Funk und Soul hören kann. Seine markante Stimme, der Perfektionismus und die Leidenschaft, die der Künstler in all seine Projekte steckt, machen ihn zu einem der wichtigsten Musiker im deutschsprachigen Raum. Beim «SwissAward» tritt Jan Delay das erste Mal mit seiner ganzen Band in einer Schweizer TV-Show auf. Er singt ein Medley aus neuen Songs und seinem bisher grössten Hit «Klar».
- «Das Feyr vo dr Sehnsucht» wurde im Herbst mit grossem Vorsprung zum grössten Schweizer Hit 2009 gewählt. Nun lässt Francine Jordi zusammen mit dem Jodlerklub Wiesenberg die schöne Erinnerung beim «SwissAward» nochmals aufleben. 1998 holte sie am Grand Prix der Volksmusik mit dem Schlager «Das Feuer der Sehnsucht» den ersten Platz. In seiner volkstümlichen Version wurde das «Feyr vo dr Sehnsucht» 2008 uraufgeführt und schlug ein wie eine Bombe. Es war sieben Wochen die Nummer eins der Schweizer Singlehitparade und damit das erfolgreichste Volksmusiklied aller Zeiten.

Die bisherigen Gewinnerinnen und Gewinner

«Schweizerin / Schweizer des Jahres»	2002	Dr. Beat Richner
	2003	Roger Federer
	2004	Lotti Latrous
	2005	Peter Sauber
	2006	Köbi Kuhn
	2007	Jörg Abderhalden
	2008	Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf
	Je einen SwissAward erhielten	
Politik	2002	alt Bundesrätin Ruth Dreifuss
	2003	Bundesrätin Micheline Calmy-Rey
	2004	Jean Ziegler
	2005	Carla Speziali
	2006	Dick Marty
	2007	Carla Del Ponte
	2008	Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf
	Kultur	2002
2003		Mario Botta
2004		Bruno Ganz
2005		Maurice E. Müller
2006		Stefanie Glaser
2007		Ernst Beyeler
2008		Herzog & de Meuron
Wirtschaft		2002
	2003	Hansueli Loosli
	2004	Beatrice Weder di Mauro
	2005	Peter Sauber
	2006	Heliane Canepa
	2007	Daniel Borel
	2008	Jean-Pierre Roth
	Show	2002
2003		DJ BoBo
2004		Mia Aegerter
2005		Massimo Rocchi
2006		Daniele Finzi-Pasca
2007		Marc Forster
2008		Philippe Chappuis
Gesellschaft		2002
	2003	Jakob Kellenberger
	2004	Ruedi Lüthy
	2005	Franco Cavalli
	2006	Giorgio Nosedà
	2007	Karin Mölling
	2008	Giovanni Lombardi
	Sport (bis 2005)	2002
2003		Roger Federer
2004		Marcel Fischer
2005		Tom Lüthi

Die SwissAward-Nominierten 2009 Kategorie Kultur

Dimitri Clown

Nominiert als vielfach ausgezeichneter Clown, der dieses Jahr zusammen mit seiner ganzen Familie am Broadway grosse Erfolge feierte

Für seine Verdienste rund um die Clownerie erhielt Dimitri dieses Jahr den renommierten Brandenberger Award, den sogenannten Nobelpreis des Showbusiness, der mit 200'000 Euro dotiert ist. Nach über 50 Jahren Bühnenpräsenz steht der Tessiner immer noch über 100 Mal pro Jahr auf der Bühne und füllt Säle im In- und Ausland. Dieses Jahr gastierte er sogar mehrere Wochen am New Yorker Broadway mit einer einmaligen Show, bei der die ganze Familie Dimitri mitspielte.

Dimitri, geboren 1935 in Ascona, fasste als Siebenjähriger den Entschluss, Clown zu werden. Während seiner Töpferlehre in Bern nahm er bereits Schauspiel-, Musik-, Ballett- und Akrobatikunterricht. Danach absolvierte er eine pantomimische Ausbildung bei Etienne Decroux und wurde Mitglied der Truppe von Marcel Marceau in Paris. Ab 1959 folgten Soloauftritte, erst in Ascona, dann auf Tourneen durch die ganze Welt. Drei Mal war Dimitri zudem auf Tournee mit dem Circus Knie. 1971 gründete Dimitri mit seiner Frau Gunda in Verscio das Teatro Dimitri. 1975 folgte die Gründung der Theaterschule und 1978 diejenige der Compagnia Teatro Dimitri. Für die hauseigene Truppe kreierte und inszenierte er regelmässig neue Stücke.

Pipilotti Rist Videokünstlerin

Nominiert für ihr international bekanntes Werk als Künstlerin und für ihr erfrischendes Kino-Erstlingswerk «Pepperminta»

Pipilotti Rist präsentierte im Herbst 2009 ihren ersten Kinofilm «Pepperminta». Die Videokünstlerin legt mit ihrem ersten abendfüllenden Film ein farbenfrohes Plädoyer für mehr Lebensfreude vor: Die exzentrisch fröhliche, bunt gekleidete Titelfigur macht sich auf, Menschen von nutzlosen Ängsten zu befreien. Wo sie mit ihren Verbündeten auftritt, ist Action garantiert. Der Film wurde mit dem Joan Miró Prize in Barcelona ausgezeichnet. Neben ihren berühmten Videoinstallationen hat sich Pipilotti Rist auch als Experimentalfilmerin und mit Objekt- und Computerkunst sowie mit digitalen Fotomontagen einen Namen gemacht.

Pipilotti Rist, geboren 1962 in Grabs, studierte Gebrauchs-, Illustrations- und Fotografie an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Danach studierte sie audiovisuelle Kommunikation an der Schule für Gestaltung in Basel, nach eigenen Aussagen hauptsächlich, um Zugang zu professioneller Videotechnik zu haben. 1997 war sie zum zweiten Mal an der Biennale in Venedig vertreten und wurde dort mit dem Premio 2000 ausgezeichnet. 2002 lehrte sie auf Einladung des Künstlers und Professors Paul McCarthy ein Jahr lang an der University of California, Los Angeles.

Peter Zumthor Architekt

Nominiert für sein herausragendes architektonisches Werk und seinen Stellenwert als einer der bedeutendsten Architekten der Schweiz

Für sein Lebenswerk wurde Peter Zumthor dieses Jahr mit dem Pritzker-Preis ausgezeichnet, dem wichtigsten internationalen Architekturpreis. Zumthor ist ein «Meisterarchitekt, der von seinen Kollegen in der ganzen Welt bewundert wird für ein Werk», so Thomas Pritzker in seiner Laudatio. Zumthors Bauten zeichnen sich vor allem durch ihre Eigenständigkeit aus. Sein Markenzeichen ist die konsequente Auswahl hochwertiger Materialien am Bau. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Therme Vals, das Kunsthaus von Bregenz, der Schweizer Pavillon für die Weltausstellung Expo 2000 in Hannover und das neue Kunstmuseum Kolumba des Erzbistums Köln.

Peter Zumthor, geboren 1943 in Basel, erlernte den Beruf des Möbelschreiners von seinem Vater, was zweifellos sein Gespür für den Baustoff Holz schärfte. Anschliessend studierte er Innenarchitektur und Design an der Kunstgewerbeschule Basel und Architektur und Industrial Design am Pratt Institute in New York. Zehn Jahre lang arbeitete er als Mitarbeiter der Denkmalpflege des Kantons Graubünden. 1979 machte er sich als Architekt selbständig und zog mit seinen unkonventionellen Bauten schnell die Aufmerksamkeit auf sich. Die im Auftrag des Klosters Disentis errichtete Holzkapelle Sogn Benedetg in Sumvitg katapultierte ihn 1988 auf die Weltbühne der Architektur.

Die SwissAward-Nominierten 2009 Kategorie Wirtschaft

Barbara Artmann Unternehmerin

Nominiert als erfolgreiche und engagierte Unternehmerin, die mit viel Herzblut ihre Schweizer Traditionsfirma zu neuen Höhenflügen führt

Barbara Artmann führt seit fünf Jahren sehr erfolgreich die Schuhfirma Künzli Swiss Schuh AG. Alles begann mit orthopädischen Schuhen, inzwischen ist die Swiss Schuh AG eine Trendmarke. Als sich vor fünf Jahren erste Anzeichen einer Wirtschaftskrise bemerkbar machten, beschloss die Bankerin Barbara Artmann, sich auf eigene Füsse zu stellen und neue Arbeitsplätze zu schaffen. In der Aargauer Schuhfabrik Künzli fand sie das ideale Betätigungsfeld. Seither führt sie das Schuhunternehmen sehr erfolgreich und verabschiedete sich von dem verstaubten Image der orthopädischen Hilfsmittel. Sie konnte die Marke im Segment der trendigen Sneakers etablieren. Sie selber sagt: «Künzli ist das Beste, was mir im Leben je passiert ist.»

Barbara Artmann, geboren 1961 in München, hat Psychologie und Betriebswirtschaft studiert. Nach dem Studium war sie in verschiedenen Führungsfunktionen tätig, unter anderem bei Procter & Gamble und McKinsey. Als Geschäftsführerin der Jugendzeitschrift Prinz machte sie einen Abstecher in die Verlagswelt. 1996 zog sie in die Schweiz. Hier war sie, nach einer Station bei der Versicherungsgesellschaft Zürich, drei Jahre im Asset Management der UBS tätig. 2004 folgte der Schritt in die Selbstständigkeit.

Jean-Claude Biver Unternehmer

Nominiert als erfolgreicher Uhrenunternehmer, der den Mut aufgebracht hat, auch in der Krise zu investieren

Jean-Claude Biver ist Chef der Firma Hublot. Trotz anhaltender Wirtschaftskrise hat er in die Firma investiert. Unter anderem hat er in Nyon ein neues Produktionszentrum eröffnet – inklusive Kinderkrippe. Zwar trifft die Krise auch Hublot – aber weniger stark als viele Konkurrenten. Nachdem Hublot im ersten Halbjahr einen Umsatzeinbruch erlitt, ziehen die Verkäufe seit drei Monaten kräftig an. 2004 stieg Biver bei Hublot ein und steigerte die Umsätze von 26 Millionen Franken auf über 200 Millionen im Jahr 2008. Die «Big Bang»-Kollektionen, mit denen das Unternehmen 85 Prozent des Umsatzes macht, sind immer noch stark gefragt.

Jean-Claude Biver, geboren 1949, ist seit 1975 in der Uhrenindustrie tätig, zuerst bei Audemars Piguet. 1981 kaufte er die Marke Blancpain und konzentrierte sich fortan auf die Herstellung mechanischer Uhren. 1992 verkaufte er die wiedererstarke Blancpain an die Swatch Group. Biver blieb aber Managing Director und wurde Mitglied der Konzernleitung der Swatch Group. 2004 wurde er Firmenchef und Mitglied des Verwaltungsrats bei Hublot, Nyon. Als Kind habe er fasziniert mit seiner Dampfmaschine gespielt und diese Kindheitserinnerung finde er in der mechanischen Uhr wieder. Jean-Claude Biver ist ein leidenschaftlicher Mensch, der auch leidenschaftlich geschäftet.

Christoph Franz Manager

Nominiert als erfolgreicher Turnaround-Manager der Swiss – dafür, dass er die Schweizer Airline wieder auf Vordermann gebracht hat

Christoph Franz hat die Swiss wieder zu einem erfolgreichen und angesehenen Unternehmen gemacht. Mit seiner ruhigen Art avancierte er schnell zum sympathischen Kapitän der Swiss. Franz war 2004 in der Schweiz als CEO der ungeliebten Swiss nicht mit offenen Armen empfangen worden. Die Medien fokussierten auf den «entlassenen Manager der Deutschen Bahn», der als Vater von fünf Kindern bei der Swiss vor allem deswegen untergekommen sei, weil er schnell verfügbar gewesen sei. Als Turnaround-Manager wurde Franz bei der Swiss seinem Ruf als bescheidener Chef schnell gerecht. Er mied vollmundige Ankündigungen und liess sich beim Sanieren weder von der Politik noch den Medien beeinflussen.

Christoph Franz, geboren 1960 in Frankfurt, trat nach dem Abschluss des Studiums der Staatswissenschaften 1990 in die Deutsche Lufthansa AG ein. Zwischen 1992 bis 1994 wirkte er im Stab mit, der den Turnaround der nach dem Golfkrieg angeschlagenen Lufthansa plante und begleitete. 1994 wechselte er zur Deutschen Bahn AG, wo er als Mitglied des Konzernvorstands verantwortlich war für den Personenverkehr mit 70'000 Mitarbeitenden. Franz ist seit dem 1. Juni 2009 stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Lufthansa AG und gilt als designierter Nachfolger von Konzernchef Wolfgang Mayrhuber.

Die SwissAward-Nominierten 2009 Kategorie Show

Stefanie Heinzmann Soulsängerin

Nominiert als erfolgreichster Schweizer Musikexport im Jahr 2009

Die Pop- und Soulsängerin Stefanie Heinzmann ist einem breiten Publikum als Gewinnerin des Casting-Wettbewerbs von Stefan Raab bekannt. Dort stellte die damals 18-Jährige ihre Konkurrenz in den Schatten. Zusammen mit ihrem Bruder Claudio hat Stefanie Heinzmann seither das äusserst erfolgreiche Debütalbum «Masterplan» veröffentlicht. Ihr zweites Studioalbum «Roots to grow» erschien im August dieses Jahres. Heinzmann gewann 2009 etliche Musikpreise: den Swiss Music Award in den Kategorien «Best Newcomer National» und «Best Song National», den Echo 2009 in der Kategorie «Beste Künstlerin National Rock/Pop» und zudem den Comet 2009 in der Kategorie «Bester Live Act».

Heinzmann, geboren 1989 in Visp-Eyholz, besuchte die Handelsschule für Sportler und Künstler am Kollegium in Brig. Ab 2005 war sie Sängerin der Mundart-Rockband Big Fisch. Deren erste Single «Chumm ins Wallis» wurde in ihrem Heimatkanton vom lokalen Radiosender Radio Rottu zum «grössten Walliser Hit» des Jahres gewählt. Nach dem gewonnenen Finale bei «TV Total» im Januar 2008 hatte Stefanie Heinzmanns erste Single, «My Man Is A Mean Man» nach nur einer Woche bereits den ersten Platz der Schweizer Singlehitparade erreicht. In Deutschland erreichte der Titel Platz drei, in Österreich Platz sieben.

Michelle Hunziker TV-Moderatorin

Nominiert für ihre internationale Fernsehkarriere und als wunderbar erfrischende Botschafterin der Schweiz im Ausland

Mit ihrer spontanen und herzlichen Art hat sich Michelle Hunziker in Italien als Moderatorin einen Namen gemacht. Dort ist «La Hunziker» seit Jahren ein Superstar und erzielt traumhafte Einschaltquoten. Sie gewann den renommierten italienischen TV-Preis Telegatto. In Deutschland hat sie nach der Moderation von «Deutschland sucht den Superstar» nun an der Seite von Thomas Gottschalk Fuss gefasst. «So sexy war 'Wetten, dass..?' noch nie. (...) die beliebteste Fernsehmoderatorin Europas», lobt die deutsche Tageszeitung Die Welt Hunzikers ersten Auftritt.

Michelle Hunziker, geboren 1977 in Sorengo bei Lugano, aufgewachsen in Ostermundigen, zog mit 17 nach Mailand, wo sie als Model arbeitete. Dank einer Dessouskampagne wurde sie die «Frau mit Italiens schönstem Po». Bereits 1996 moderierte Hunziker ihre erste TV-Show in Italien. In Deutschland moderierte sie 1998 mit Thomas Gottschalk die Verleihung der Goldenen Kamera, im Schweizer TV3 1999 die Vorher-Nachher-Show «Cinderella». Zwischen November 2002 und Herbst 2004 moderierte sie zusammen mit Carsten Spengemann bei RTL die Show «Deutschland sucht den Superstar». Ein Höhepunkt ihrer Karriere war die Moderation der italienischen Satiresendung «Striscia la notizia». Michelle Hunziker spricht fließend fünf Sprachen.

Tina Turner Rocksängerin

Nominiert für ein geglücktes Comeback, ihre erfolgreiche Welttournee und eine beispiellose Karriere im internationalen Showbusiness

Die am Zürichsee wohnhafte Rocksängerin Tina Turner hat bis heute mehr als 180 Millionen Tonträger verkauft. Sie gehört damit zu den erfolgreichsten Sängerinnen überhaupt. Nach vielen Jahren, in denen sie eher zurückgezogen am Zürichsee lebte, hat sie 2008/2009 mit einer grossen Welttournee ihr lange ersehntes Comeback gegeben. Die Konzerte waren ausnahmslos ausverkauft und die Tour ein grosser Erfolg. Im Juni 2009 schlug die Buddhistin Turner sanftere Töne an und gab, gemeinsam mit der Yoga-Lehrerin Regula Curti und der Mantra-Sängerin Dechen Shak-Dagsay, das meditative Album «Beyond» heraus. Die gesamten Einnahmen fliessen in friedensfördernde Projekte. Tina Turner feierte Ende November ihren 70. Geburtstag.

Geboren 1939 in Brownsville, Tennessee, wurde Tina Turner in den 1960ern und 70ern bekannt an der Seite ihres Ehemannes Ike. Nach familiär schwierigen Zeiten und der Trennung von Ike gab sie 1984 als Solokünstlerin ein fulminantes Comeback mit ihrem grandiosen Album «Private Dancer». 1986 folgte das Album «Break Every Rule», das kommerziell sehr erfolgreich war. 1989 veröffentlichte sie das Album «Foreign Affair» mit anschliessender Abschiedstour. 1992 erschien der aufwühlende, biografische Film «Tina – What's Love Got to Do with It». 1999 veröffentlichte Tina Turner mit «Twenty Four Seven» ihr letztes reguläres Album.

Die SwissAward-Nominierten 2009 Kategorie Politik

Otto Ineichen Nationalrat und Unternehmer

Nominiert als Politiker mit immer neuen Ideen und als innovativer Kämpfer gegen die Krise

Nationalrat und Unternehmer Otto Ineichen hat sich gerade dieses Jahr wieder einen Namen gemacht als ideenreicher Kämpfer gegen die Wirtschaftskrise. Der Selfmade-Mann und Anreisser vom Dienst hat eine Lehrstellenbörse lanciert und ständig neue, unkonventionelle Ideen im Kampf gegen die steigenden Gesundheitskosten und andere Probleme des politischen Alltags eingebracht. Seit 2007 bietet er in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmern und den kantonalen Ämtern für Berufsbildung «Speranza 2000» an, ein Förderprogramm für jugendliche Schulabgänger mit ungünstigen Berufsaussichten.

Ineichen, geboren 1941 in Sursee, besuchte das Wirtschaftsgymnasium in Fribourg und anschliessend die Hochschule Sankt Gallen, wo er 1965 mit dem Lizentiat in Betriebswirtschaft abschloss. Zusammen mit seinem Bruder war Ineichen zuerst in der Fleischindustrie tätig. Als im Sommer 1978 ein Unwetter im Tessin die Waren eines Einkaufszentrums stark beschädigte, erkannte er die Chance und kaufte sämtliche Warenbestände auf. Der Grundstein für Otto's Schadenposten war gelegt. In 90 Filialen in der Schweiz beschäftigt das Unternehmen unter dem Namen Otto's über 1100 Mitarbeitende. 2001 hat sich Otto Ineichen aus dem operativen Geschäft zurückgezogen. Seit 2003 sitzt er für die FDP im Nationalrat.

Pierre Kohler Stadtpräsident

Nominiert als umtriebiger Stadtpräsident von Delémont und Politiker mit vielen Ideen

Eigentlich wollte sich Pierre Kohler nach 2007 mehr seiner Familie widmen und trat deshalb nicht mehr zu den Nationalratswahlen an. Still sitzen mochte der umtriebige Bauernsohn aber nicht, und so kandidierte er kurz darauf für das Präsidium seiner Heimatstadt. Das rote Delémont war seit über 50 Jahren fest in der Hand der Sozialdemokraten. Kohler aber schaffte die Sensation und schlug den bisherigen Stadtpräsidenten Gilles Froidevaux von der SP. Seine Beliebtheit hat der CVP-Politiker seinen 1000 Ideen und seiner Begeisterungsfähigkeit zu verdanken. So lancierte er etwa das 100-Millionen-Franken-Projekt zur Gewinnung von Windenergie auf den Hügeln rund um Delémont. Die erste Windkraftanlage soll spätestens in den Jahren 2013/2014 in Betrieb gehen.

Schon als 20-Jähriger wurde Pierre Kohler ins Stadtparlament von Delémont gewählt, später ins Kantonsparlament, als 29-Jähriger in die jurassische Kantonsregierung, wo er nach neun Jahren demissionierte. 2003 kandidierte er gegen den Willen seiner Partei und gegen den Parteikollegen und Bisherigen François Lachat für den Nationalrat und wurde gewählt. Der umtriebige Mensch bezeichnet sich gerne als Hausmann, ist nebenbei aber Geschäftsmann geblieben. Er besitzt eine Champignon-Zucht und Restaurants, ist in ein grosses Bauprojekt involviert und handelt mit der Besamung von Kühen. «Mich fasziniert es, eine neue Idee zu realisieren, aber nicht, 20 Jahre das Gleiche zu machen.»

Johann Schneider-Ammann Nationalrat und Unternehmer

Nominiert für sein beherztes Eintreten für den Erhalt von Arbeitsplätzen und sein umsichtiges Handeln für seine Branche in Zeiten der Wirtschaftskrise

Johann Schneider-Ammann, CEO der Ammann Group und FDP-Nationalrat, hat sich in der Krise als einer der glaubwürdigsten Unternehmer der Schweiz profilieren können. Er gibt der verunsicherten Industrie ein Gesicht und zögert nicht, sich gegen die Banken zu stellen. Sein von hohen ethischen Grundsätzen geprägter Führungsstil hat die 800 Arbeitsplätze der Amman Group in Langenthal durch die Krise gerettet. Als Präsident von Swissmem, dem Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, kämpft er mit vollem Einsatz und viel Herzblut an allen Fronten für das Überleben der Branche.

Johann Schneider-Ammann, geboren 1952 in Sumiswald, ist diplomierter Elektroingenieur ETH und Master of Business Administration der renommierten Wirtschaftshochschule Fontainebleau in Paris. Er ist Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Ammann-Gruppe, die weltweit rund 3400 Mitarbeiter beschäftigt. Begonnen hat er seine Laufbahn als Projektleiter bei Oerlikon-Bührle. Danach war er Assistent der Gruppenleitung Ammann-Unternehmungen, und später sass er in der Leitung der U. Ammann Maschinenfabrik AG. Seit 1999 ist er Präsident von Swissmem und sitzt für die FDP im Nationalrat.

Die SwissAward-Nominierten 2009 Kategorie Gesellschaft

Mirjam Christ-Crain Ärztin und Forscherin

Nominiert für ihre bahnbrechende, mehrfach ausgezeichnete Forschungsarbeit im Bereich von Stresshormonen

Die Forschungsarbeiten der Basler Ärztin Mirjam Christ-Crain haben die Behandlung nach Lungenentzündungen und Schlaganfällen revolutioniert. Sie entdeckte, dass gewisse körpereigene Botenstoffe frühzeitig Aussagen über den Verlauf der Krankheit ermöglichen, was verbindliche Entscheidungsgrundlagen für die Behandlung liefert. Christ-Crain wies nach, dass der Gehalt der Stresshormone Cortisol und Copetin ein Mass dafür ist, wie rasch sich Betroffene erholen. Ein entsprechender Test kann so die Behandlung dieser Krankheiten erheblich verbessern. Für ihre wegweisenden Arbeiten erhält sie im Januar 2010 den mit 100'000 Franken dotierten nationalen Latsis-Preis.

Mirjam Christ-Crain, geboren 1975 in Basel, studierte in Basel und begann nach ihrem Medizinstudium im Jahr 2001 ihre Forschungen am Universitätsspital Basel. Sie untersuchte einen Botenstoff, der sich vor allem bei bakteriellen Atemwegsinfektionen anhäuft und wies nach, dass der Antibiotika-Verbrauch halbiert werden kann, ohne Einbussen in der Wirksamkeit der Behandlung zu riskieren. Am St. Bartholomew's Spital in London forschte Mirjam Christ-Crain auf dem Gebiet der Stresshormone. Im Jahr 2007 habilitierte sie in Basel. Seither ist sie als Oberärztin, seit diesem Jahr auch als SNF-Förderprofessorin in der Abteilung Endokrinologie des Universitätsspitals Basel tätig.

Bertrand Piccard Wissenschaftler und Abenteurer

Nominiert für seinen unbändigen Pioniergeist und für sein Projekt «Solar Impulse», das Politik und Wissenschaft wichtige Impulse geben wird

«Es gibt für uns Menschen auf dem blauen Planeten eine Zukunft. Aber wir müssen handeln. Für das Klima, für die Nachhaltigkeit», sagt Bertrand Piccard. Mit dem Solarflugzeug Solar Impulse will er 2012 beweisen, dass es möglich ist, nur mit Sonnenenergie die Welt zu umfliegen. In den letzten Wochen liefen erste, kurze Testflüge. Das Ziel des Projekts ist es, eine Kommunikationsplattform für neue technische, ökologische und ökonomische Wissenschaften zu schaffen.

Bertrand Piccard, geboren 1958 in Lausanne, gehört zu den letzten grossen Abenteurern der Gegenwart. Als Pionier des Freiflugs und des Ultraleichtflugs in Europa wurde er 1985 Europameister im Deltakunstfliegen und Sieger der ersten transatlantischen Ballonwettfahrt (Chrysler Challenge 1992). Inspiriert von seinem Grossvater Auguste Piccard und seinem Vater Jacques gelang ihm 1999 die erste Nonstop-Umrandung der Erde im Heissluftballon mit dem Breitling Orbiter 3. Nach diesem Erfolg wurde er von der Ehrenlegion ausgezeichnet, erhielt den olympischen Orden sowie die höchsten Auszeichnungen der Fédération Aéronautique Internationale, der National Geographic Society und des Explorer's Club.

René Prêtre Herzchirurg

Nominiert für seine unermüdliche Arbeit an den Herzen der Kleinsten, als einer der renommiertesten Chirurgen der Schweiz

Der gebürtige Jurassier René Prêtre ist einer der begabtesten Chirurgen der Schweiz. Seine ruhigen Hände retten nicht nur jedes Jahr viele Kinderleben, sondern er ist mit seiner menschlichen Art auch der geborene Kinderarzt und eine grosse Stütze für die Eltern. Jeden Tag operiert er am Kinderspital in Zürich zwei Kinder, die aus der ganzen Schweiz und teilweise sogar aus dem Ausland zu ihm gebracht werden. Im Ausland arbeitet er als Chirurg in mehreren Stiftungen mit. Über seine eigene Stiftung «Le petit cœur» finanziert René Prêtre seine humanitäre Arbeit in Mosambik. Ein Mal pro Jahr fliegt er mit seinem Team zwei Wochen nach Maputo und operiert Kinder und Jugendliche, die ohne diesen Einsatz keine Überlebenschance hätten.

René Prêtre, geboren 1957, ist seit acht Jahren Chefarzt der Herzchirurgie am Zürcher Kinderspital und Professor an der Universität Zürich. Prêtre studierte in Genf Medizin, interessierte sich aber mehr für Fussball, den er auch leidenschaftlich spielte. Nach dem Studium zog er nach New York, operierte Opfer von Gewaltverbrechen und Unfällen. Dort sagte ihm ein älterer Kollege: «Du hast gute Hände. Du musst Herzen operieren.» Als Prêtre in die Schweiz zurückkehrte, hatte er so viel operiert wie kaum ein anderer Arzt in seinem Alter. Er arbeitete in Kliniken in England, Deutschland und Frankreich, bevor er am Kinderspital den Chefarztposten annahm.

Nominierte Sportler für die Auszeichnung «Schweizerin des Jahres»/«Schweizer des Jahres» 2009

Didier Cuche Skirennfahrer

Nominiert als «Sportler des Jahres 2009»

Auf den ganz grossen Coup musste Didier Cuche lange warten, länger als jeder andere Skirennfahrer vor ihm. Doch im Februar 2009 krönte der Neuenburger in Val d'Isère seine Karriere: Mit 34 Jahren wurde er alpiner Ski-Weltmeister, als ältester Sportler, der diesen Titel je holte. Mit knapp einer Sekunde Vorsprung holte Cuche Gold im Super-G, jener Disziplin, in der er elf Jahre zuvor schon einmal reüssiert hatte. 1998 an den Olympischen Spielen in Nagano gewann er in derselben Sparte Silber. Dank seinem WM-Titel von Val d'Isère zählt Cuche nun definitiv zu den erfolgreichsten Skifahrern der Schweiz. Und das Gold im Super-G war im letzten Winter nicht sein einziger Erfolg. In der WM-Abfahrt liess er Silber folgen, und auch im Weltcup konnte er jubeln. Dazu gesellte sich die kleine Kristallkugel für den Disziplinen-Weltcup im Riesenslalom, die er als erster Schweizer seit Michael von Grünigen holte. Die Krönung seines glanzvollen Jahres folgte im Dezember mit der Publikumswahl am Credit Suisse Sports Award zum «Sportler des Jahres 2009».

Ariella Kaeslin Kunstturnerin

Nominiert als «Sportlerin des Jahres 2009»

Sie ist die Powerfrau des Schweizer Sports. Schon 2008 eroberte Ariella Kaeslin die Gunst des Publikums, im Dezember doppelte sie nach und holte zum zweiten Mal hintereinander den Titel «Sportlerin des Jahres». Wer es in einer derart trainingsintensiven Sportart wie Kunstturnen an die Weltspitze schafft und sich gleichzeitig Schritt für Schritt der Matura nähert, braucht eine gehörige Portion Selbstdisziplin. Es sind diese Charakterzüge, die Ariella Kaeslin den Weg aufs Podest geebnet haben. 2009 gewann sie als erste Schweizer Kunstturnerin EM- und WM-Medaillen, insgesamt einen kompletten Satz: Gold am Sprung und Bronze im Mehrkampf an den Europameisterschaften in Mailand, Silber am Sprung an den Weltmeisterschaften in London. Seit dem fünften Platz an den Olympischen Spielen in Peking ist Ariella Kaeslin nach und nach zu einer öffentlichen Person und Sympathieträgerin über den Sport hinaus geworden. Das verdankt sie nicht nur der Tatsache, dass Attribute wie Beharrlichkeit und Bescheidenheit hierzulande gut ankommen, sondern auch ihrer gewinnenden Art. Was sie sagt, wirkt nicht aufgesetzt, sondern authentisch.

Dany Ryser Fussballtrainer

Nominiert als Trainer des U17-Fussballnationalteams der Schweiz, das sich in Nigeria den Weltmeistertitel holte

Die Schweizer U17-Fussball-Auswahl hat sich mit dem Weltmeister-Titel in der 114-jährigen SFV-Geschichte an vorderster Stelle verewigt. Der Coup beim WM-Turnier in Nigeria ist beispiellos. Einer aber blieb stets im Hintergrund. Der wahre Held dieser Mannschaft ist der Trainer: Dany Ryser. Der 52-jährige Solothurner hat seine Spieler optimal auf das Turnier eingestellt: statt ödem Querpass-Spiel schnelle Bälle Richtung gegnerisches Tor. Faszinierend auch, wie er es fertiggebracht hat, Secondos aus Tunesien, Bosnien oder Chile zu einer Schweizer Mannschaft zu formen. Und brillante Einzelkönner wie Ben Khalifa oder Seferovic haben sich problemlos in sein Team integriert. Dem bescheidenen Erfolgstrainer Dany Ryser ist beizupflichten, als er in der Stunde des Triumphs sagte: «Dieser Erfolg ist kaum hoch genug einzuschätzen.»

«Schweizerin des Jahres» / «Schweizer des Jahres» 2009

Den wichtigsten Preis des SwissAwards vergibt jedes Jahr das Fernsehpublikum. Es alleine entscheidet darüber, wer ein Jahr lang den Titel «Schweizerin des Jahres» oder «Schweizer des Jahres» tragen soll. Zur Auswahl stehen alle 15 Nominierten aus den Kategorien Kultur, Wirtschaft, Show, Politik und Gesellschaft sowie drei Sportler, die an den Credit Suisse Sports Awards ausgezeichnet wurden. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können ihre Stimme nur während der Sendung abgeben: telefonisch auf die Nummer 0901 54 49. (ergänzt mit der zweistelligen Endzahl des persönlichen Favoriten) oder per SMS mit der Endzahl des Favoriten an die Zielnummer 377. Der Tarif beträgt 80 Rappen pro Anruf oder SMS.

Die Endzahlen der Nominierten lauten:

<i>Barbara Artmann</i>	01
<i>Jean-Claude Biver</i>	02
<i>Mirjam Christ-Crain</i>	03
<i>Didier Cuche</i>	04
<i>Dimitri</i>	05
<i>Christoph Franz</i>	06
<i>Stefanie Heinzmann</i>	07
<i>Michelle Hunziker</i>	08
<i>Otto Ineichen</i>	09
<i>Ariella Kaeslin</i>	10
<i>Pierre Kohler</i>	11
<i>Bertrand Piccard</i>	12
<i>René Prêtre</i>	13
<i>Pipilotti Rist</i>	14
<i>Dany Ryser</i>	15
<i>Johann Schneider-Ammann</i>	16
<i>Tina Turner</i>	17
<i>Peter Zumthor</i>	18

Die SwissAward-Jury

Aus der riesigen Flut von Vorschlägen trifft die Nominationsjury den Entscheid, wer am Ende nominiert wird in den fünf Kategorien, in denen jeweils ein SwissAward vergeben wird: Kultur, Wirtschaft, Show, Politik und Gesellschaft. Die SwissAward-Jury besteht aus folgenden Persönlichkeiten (in alphabetischer Reihenfolge):

Gabriela Amgarten Leiterin Unterhaltung SF

André Béchir Konzertveranstalter

Marco Blaser VR-Präsident il caffè

Pascale Bruderer Nationalratspräsidentin AG

Philippa De Roten Leiterin der Rubrik ‚Gesellschaft und Kultur‘ TSR

Christoph Gebel Programmleiter DRS 1/ DRS Musikwelle

Paola Ghillani Gründerin und Präsidentin Paolo Ghillani & Friends AG

Hedy Graber Direktorin Kultur und Soziales („Migros Kulturprozent“)

Luciano Lavagetti Unterhaltungschef RSI

Nik Niethammer Chefredaktor Schweizer Illustrierte

Bernhard Russi Olympiasieger

Dirk Schütz Chefredaktor Bilanz

Dominique von Matt Werber

Hansruedi Schoch Chefredaktor SF

Marc Walder Geschäftsführer Ringier Schweiz AG

Benedikt Weibel Professor an der Universität Bern und Publizist

Die SwissAward-Academy

Die Academy ermittelte aus den Vorschlägen der Jury die drei Persönlichkeiten, die jeweils in den fünf SwissAward-Kategorien Politik, Wirtschaft, Kultur, Show und Gesellschaft nominiert sind und bestimmt die Sieger. Die SwissAward-Academy 2009 besteht aus folgenden Persönlichkeiten:

Jörg Abderhalden Schweizer des Jahres 2007

Matthias Ackeret Chefredaktor Persönlich

Josef Ackermann CEO Deutsche Bank

Kurt Aeschbacher Moderator SF

Lillo Alaimo Chefredaktor il caffè

Silvia Arber Neurobiologin

Natascha Badmann Triathletin

Karina Berger Organisatorin Miss-Schweiz-Wahl

Bruno Blaser Verlagsdirektor Ringier AG

Sepp Blatter Präsident FIFA

Renzo Blumenthal Mister Schweiz 2005

Edo Bobbià Direktor Schweizer Baumeisterverband Tessin

Herbert Bolliger Präsident Generaldirektion Migros

Daniel Borel Mitbegründer und VR-Mitglied Logitech

Thomas Bornhauser Chefredaktor Neue Luzerner Zeitung

Freddy Burger Unternehmer

Heliane Canepa Unternehmerin

Franco Cavalli Arzt und Krebsforscher

Philippe Chappuis Comiczeichner

Isabelle Chassot Regierungsrätin FR

Robin Cornelius VR-Präsident Switcher SA

Mario Cortesi Filmemacher

Didier Cuche Skirennfahrer

David Cuñado Moderator TSR

Jacky Delapierre Direktor Leichtathletik-Meeting Athletissima

Hans Jürg Deutsch Konzernstab Ringier AG

Heidi Diggelmann Honorarprofessorin

DJ BoBo Musiker

DJ Tatana Internationale DJane

Christine Egerszegi-Obrist Ständerätin AG

Lisa Feldmann Chefredaktorin Annabelle

Kurt Felix Fernsehproduzent

Marcel Fischer ehemaliger Fechter
Bruno Franzen Unternehmer und Kulturmäzen
Art Furrer Hotelier
Jörg Furrer Internist Universitätsspital Zürich
Brigitta Gadiant Nationalrätin GR
Giorgio Ghiringhelli VR-Präsident Banca della Svizzera Italiana (BSI)
Erich Gysling Publizist und Nahost-Experte
Ursula Haller Nationalrätin BE
Nik Hartmann Moderator SF
Jacques Herzog Architekt
Edith Hunkeler Rollstuhlsportlerin
Gardi Hutter Clownin
Andrea Ibernini Direktor Horseland / Felix Bühler AG
Jean-Frédéric Jauslin Direktor Bundesamt für Kultur
Yannick Jenni Brand Manager Omega AG
Francine Jordi Sängerin
Pierre Keller Direktor Schule für Gestaltung Lausanne
Ingrid Kissling-Näf Leiterin Förderagentur für Innovation (KTI)
Géraldine Katharina Knie Zirkus-Artistin
Pius Knüsel Direktor Pro Helvetia
Guido Lardi Kurator Kunstmuseum Casa Console Poschiavo
Filippo Leutenegger Nationalrat ZH
Urs Leuthard Moderator SF
Giovanni Lombardi Präsident Lombardi AG
Claude Longchamp Politikwissenschaftler / VR-Präsident gfs.bern
Hansueli Loosli CEO Coop
Frédéric Maire Direktor Schweizerisches Filmarchiv
Esther Mamarbachi Moderatorin TSR
Jürg Marquard Verleger und Publizist
Thérèse Meyer-Kaelin Nationalrätin FR
Karin Mölling Direktorin Institut für Medizinische Virologie Universität Zürich
Carolina Müller-Möhl Unternehmerin
Giorgio Nosedà Arzt
Oswald Oelz Autor und Bergsteiger
Sylvie Perrinjaquet Nationalrätin NE

Yvonne Pesenti-Salazar Direktorin Kulturprozent Migros Tessin

Chantal Prod'hom Direktorin MUDAC (Musée de design et d'arts appliqués contemporains)

Christa Rigozzi Miss Schweiz 2006

Michael Ringier Verleger

Massimo Rocchi Kabarettist

Philippe Rochat Starkoch

Daniel Rossellat Präsident Paléo Festival Nyon

Jean-François Roth Präsident Radio Télévision Suisse Romande

Maria Roth-Bernasconi Nationalrätin GE

Markus Ruf Creative Director Ruf Lanz Werbeagentur

Miguel San Juan Mister Schweiz 2006

Peter Sauber Unternehmer

Beat Schlatter Komiker

Peter Schneider Satiriker

Max Sieber Produzent und Regisseur

Sina Sängerin

Benjamin Sinniger Direktor Kinderzoo Rapperswil

Marco Solari Präsident Filmfestival Locarno / Präsident Ticino Turismo

Tiziana Soudani Produzentin

Carla Speziali Stadtpräsidentin Locarno

Heinz Spörli Choreograf / Direktor Zürcher Ballett

Claudia Steinfels Managing Director Sotheby's Zurich / Senior Director Sotheby's Europe

Alain Sutter ehemaliger Fussballprofi

Bernard Thurnheer Moderator SF

Artur K. Vogel Chefredaktor Der Bund

Maria Walliser ehemalige Skirennfahrerin

Beatrice Weder di Mauro Wirtschaftsprofessorin

Pierre Weiss Soziologe

Kurt Wüthrich Nobelpreisträger für Chemie 2002

Giovanni Zamai Geschäftsführer MTV Networks Schweiz AG

Graziella Zanoletti CEO Elite Rent-a-Car

Jean Ziegler Politiker und Soziologe